

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 18 (1913-1914)
Heft: 6

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Frühling 1895 verheiratete sich unsere Mathilde mit Herrn Hauri, damals Angestellter in einem Handelshause, und gab ihre geliebte Schule auf. Bald musste sie auch ihr geliebtes Burgdorf verlassen und ihrem Gatten in die fremde Ostschweiz folgen, allwo er ein eigenes Geschäft erworben hatte. Leider florierte dieses nicht, sondern musste nach Jahresfrist mit grossem Verlust veräussert werden. Das ererbte und erworbene Vermögen der Gattin war dahin; doch sie ertrug diesen gewiss nicht leichten Schlag klaglos. Wohl konnte Herr Hauri für sich und die Familie wieder eine Existenz in Bern gründen; doch blieb die Lage immer eine mehr oder weniger gedrückte. Gottlob durfte sich Frau Hauri des Heranwachsens zweier lieber Kinder, eines Sohnes und einer Tochter, erfreuen. Sie hat ihnen und dem Gatten viel Liebes und kein Leid getan.

Eine schwere Prüfung wartete noch der Entschlafenen, der Verlust der Gesundheit. Schon vor mehr als zehn Jahren zeigten sich die ersten Anzeichen eines Rückenmarkleidens. Man suchte ihm durch Kurgebrauch, Sonnenbäder, Massage, Elektrizität usw. zu begegnen; doch es schritt langsam, aber sicher fort, bis die Lähmung ein Ausgehen unmöglich und die Fortbewegung im Hause mit Hilfe eines Stockes äusserst mühsam machte. Doch Frau Hauri stellte ihr Leben ins Licht der Ewigkeit, und in ihrem felsenfesten Gottvertrauen konnte sie alles geduldig ertragen: alle Schmerzen und Entbehrungen, alle Gebundenheit. Nie trat ein Wort der Klage über ihre Lippen, und für andere war sie stets voll reger Teilnahme.

Mit Aufbietung aller Willenskraft besorgte Frau Mathilde ihr Hauswesen ohne fremde Hilfe, bis sie am Abend des 24. Dezember 1913 zusammenbrach. Am Sonntag morgen, 18. Januar 1914, machte eine Herzlähmung allem Leiden ein Ende, und am 21. Januar wurde unsere geliebte Freundin in der kühlen Erde eingebettet.

E. T.

Mitteilungen und Nachrichten.

I. Delegiertenversammlung. Der 22. Februar 1914 war für den Schweizer Lehrerinnenverein ein wichtiger Tag, denn zum erstenmal tagte in Olten die vor Jahresfrist an der Generalversammlung in Aarau geschaffene Delegiertenversammlung.

Noch einmal arbeiteten wir an der Statutenrevision und viele von uns waren mit geheimem oder offenem Grauen davon erfüllt. Aber siehe da, es ging über Erwarten gut, allerdings nicht ohne angestrengte Arbeit. Dauerten doch die Verhandlungen von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 4 Uhr, nur mit einer Unterbrechung für das Mittagessen. Da auf allen Seiten der redliche Wille vorhanden war, in friedlichem Kampfe die Ansichten zu erörtern und zu klären, so kann nun der Generalversammlung der bereinigte Statuten-Entwurf zur endgültigen Annahme empfohlen werden.

Jahresbericht und Jahresrechnung, sowie die Betriebsrechnung des Heims wurden mit Interesse und Dank entgegengenommen.

Fräulein Straumann referierte in ansprechender Weise über den Betrieb in Neuhof.

Auf das Arbeitsprogramm des laufenden Jahres wurde in erster Linie die Frage der Lehrerinnenbildung genommen und ferner beschlossen, die nächste

Generalversammlung dem schweizerischen Lehrertag anzugliedern und also die Bundesstadt heimgesuchen während der Landesausstellung.

Nachdem einige die Zeit bis zur Abfahrt des Zuges noch zu einem Gang durch die Fastnachtsstadt Olten benutzt hatten, reiste man nach allen Himmelsrichtungen auseinander. Wir hatten wohl ziemlich alle das Gefühl, die erste Delegiertenversammlung habe ihre Aufgabe gut gelöst und sei in ihrer jetzigen Form ein wertvolles Organ unseres Vereins. P. M.

Lehrergesangsverein Bern. Unser Verein hat sich nach dem wohl gelungenen Hauptkonzert, das vom Publikum wie von der Presse gleich günstig beurteilt wurde, nicht lange Ruhe gönnen können. Kaum war die eigentliche Konzertarbeit bewältigt, trat an den Vorstand die Frage, ob und wie der L. G. V. B. am Schweizer. Lehrerfest mitwirken wolle. Mit Freuden beschloss der Vorstand, der Hauptversammlung die Übernahme des Hauptkonzertes am 22. Juni 1914 zu beantragen und die Hauptversammlung des S. L. V. mit Gesängen einzurahmen. Einstimmig hat der Verein diesen Vorschlag zum Beschluss erhoben. Nun hiess es, wacker ins Geschirr liegen, um den Chor auf mindestens 200 Mitwirkende zu verstärken. Unterstützt vom Organisationskomitee, gelang dieser Wurf. Es haben sich eine schöne Zahl Kolleginnen und Kollegen dem Verein angeschlossen und ihm ihre musikalischen Kräfte bereitwillig zur Verfügung gestellt. Wir sind dafür äusserst dankbar und hoffen nun, die übernommene Aufgabe recht durchführen zu können. Dazu ist aber eine straffe Vereinsdisziplin notwendig. Alle diejenigen, die sich als Aktive angemeldet haben, sollten nun auch die Proben möglichst vollzählig und regelmässig, auch so rechtzeitig als irgendwie tunlich, besuchen. Die letzten Übungen wiesen eine Präsenzzahl von 170—180 Singenden auf; es fehlten aber noch verschiedene, auf die wir unbedingt zählen. Wir appellieren namentlich an die seit längerer Zeit „passiven Aktiven“, die noch nicht alle aus ihrer Behaglichkeit herausgeschreckt worden sind; auch sie sollten sich nun endlich aufrufen und regelmässig antreten.

Der Vorstand beabsichtigt, wenn irgendwie tunlich, jede Extraprobe zu vermeiden. Er kann diesem Vorsatz aber nur dann treu bleiben, wenn ihn die Mitglieder durch regelmässigen Probenbesuch unterstützen.

Das Programm, welches für das Schweizer. Lehrerfest einstudiert wird, bietet des Schönen so vieles, dass es ein Genuss ist, am Studium sich beteiligen zu können; schönere Musik als z. B. die „Nänie“ und „Fest- und Gedenksprüche“ von Brahms aufweisen, hat der L. G. V. überhaupt noch nie gesungen.

Wir erlassen daher noch einmal einen warmen Appell an alle stimmbegabten Lehrkräfte, an der würdigen Lösung der schönen Aufgabe mitzuhelfen. Wenn da und dort noch jemand gerne mitsingen würde, möge er sich beim Vorstand anmelden, und diejenigen, die bis dahin noch „gestreikt“ haben, mögen sich endlich zum Mitsingen entschliessen, ohne dass ihnen der Vorstand mit einem Mahnbrief „auf den Leib rückt“. Es gilt die Ehre unseres Vereins wie der bernischen Lehrerschaft. s.

Weibliche Rechtsanwälte. Das Kantonsgericht St. Gallen hatte im November 1913 das Gesuch einer Fräulein Bamert um Zulassung zur Prüfung der Rechtsagenten abgewiesen, obschon in diesem Kanton die Frauen zur Ausübung der Advokatur zugelassen sind. Das Bundesgericht hat nun aber diesen Beschluss als verfassungswidrig kassiert. C.

Die Frauen und das Glücksspiel. In den Frauenkonferenzen Bern sprach Herr Prof. Burkhardt über den vielumstrittenen Paragraph 35. Frau v. Piészinska erinnerte daran, dass die Schweizer Frauen schon vor zwölf Jahren den Kampf gegen das Rösslispiel aufgenommen hätten. Herr Prof. Burkhardt sprach von der Agitation, die gegen den Paragraphen unternommen wurde und unternommen werden soll. Bei dieser Gelegenheit wurden die Frauen wieder einmal ihre Stimm- und Rechtlosigkeit inne, und sie mussten aus diesem Grund von einer direkten Milhilfe bei dieser Agitation absehen. Dagegen beschlossen sie, indirekt behilflich zu sein, auf die Weise, zu gegebener Zeit Unterschriften zu sammeln und jetzt schon ihren ganzen Einfluss gegen das Glücksspiel auf die Männerwelt auszuüben. C.

Markenbericht pro Februar 1914. Frl. B. St., Lehrerin, Breitenrain, Bern. Frl. S., Optingenstrasse, Bern. Frl. H. S., Lehrerin, Winterthur. Frl. E., Lehrerin, Zürich VII, Eidmattstrasse. Frau Pfarrer R.-Th., Bern. Frl. M. F., Steinerstrasse, Bern. Frl. J. Sch., Effingerstrasse, Bern. (Herzliche Grüsse!) Frl. M., Lehrerin, Interlaken. Frl. D. M., Sekundarlehrerin, Bern. Frl. Schwestern P., Spitalacker, Bern. Frl. E. H., Schulausstellung, Bern. Frl. M. B., Riggisberg. Frl. E. G., Lehrerin, Untere Stadt, Bern. Frau S. H., Biel (Stanniol). Frau A. Sp., Lehrerin a. D., Zürich VII. Frau J. E.-Z., Junkerngasse, Bern. Frl. A. St., Lehrerin, Basel. (Schneiden Sie nur ganz getrost die Marken aus!) Durch Frau Dr. A. N., Luzern, von ihrer verstorbenen Freundin Frl. Ida Joneli. Die Heimbewohnerinnen.

Erlös pro Februar Fr. 6.10.

Herzlichen Dank und Gruss J. Walther, Lehrerin, Kramgasse 45, Bern.

Stanniolbericht vom 27. Dezember 1913 bis 24. Februar 1914. Frl. Dr. E. G., Seminarlehrerin, Bern. Frl. J. Sp., Lehrerin, Oberhofen. Primar- und Mädchensekundarschule Burgdorf. Frl. M. E., Lehrerin a. D., Zürich VII. Frau E. W.-W., Lehrerin a. D., Bätterkinden. Privatschule von Frau Dr. Z., Bern. Frl. M. S., Lehrerin, Aarau. Frl. M. Sp., Lehrerin, Langenthal. Frl. Cl. F., Arbeitslehrerin, Olten. Schmidtschule Bern. Frl. S. E., Sekundarlehrerin, Bundesgasse, Bern. Frl. Cl. W., Sekundarlehrerin, Bundesgasse, Bern. Frl. J. H., Lehrerin, Schlossrued, Aargau. Frl. E. M., Lehrerin, Aebleten bei Meilen. Frau E. S., Lehrerin, Schwendi-Bigenthal. Frl. E. St., Lehrerin, Kiesen. Unterschule Kriechenwil. Frl. E. St., Sekundarlehrerin, Interlaken. Lehrerinnen von Schonegg (Emmental). Frau W.-P., Lehrerin, Aarau. Frl. K., Klasse IId, Olten. Frl. L. H., Lehrerin, Ledi bei Rosshäusern. Frl. M. H., Lehrerin, Thun. Frau J. E.-Z., Junkerngasse, Bern. Frl. M. A., Lehrerin, Rohrbach. Frl. A. St., Lehrerin, Basel. Unterschule Frauenkappelen. Die Lehrerinnen von Zofingen. Frl. A. Sch., Lehrerin, Küchengasse, Basel. Frl. H. K., Lehrerin, Rohrbach. 2 Ungenannt. Netto-Erlös: Fr. 44.90.

Mit bestem Dank und Gruss an alle fleissigen Sammlerinnen zeichnet

Namens des Lehrerinnenheims: Rosa Balsiger.